

UNTERRICHTSMATERIAL ZUR SONDERAUSSTELLUNG
»GERMANEN. EINE ARCHÄOLOGISCHE BESTANDSAUFNAHME«

SYMBOLE UND CODES DER EXTREMEN RECHTEN ALS VEREINNAHMUNGEN »DER« GERMANEN

Religion – Mythos – Ideologie

Ausstellung

September 2020 bis März 2021 im Museum für Vor-
und Frühgeschichte Berlin und Mai bis Oktober 2021
im LVR-LandesMuseum Bonn.

Religion – Mythos – Ideologie

Aus archäologischen Funden und Schriftquellen ist nicht eindeutig abzuleiten, wie Germanen ihre Religion ausübten. Archäolog*innen betonen immer wieder, dass sie nicht genau wissen, wie und wo kultische Handlungen abgehalten wurden und wer daran beteiligt war. Wahrscheinlich gab es Kultplätze in der Natur und in Gebäuden. Obwohl viele archäologische Funde ausgegraben und erforscht wurden, die etwas mit Religion und Kult zu tun haben könnten, gibt es hier große Wissenslücken. Das liegt auch daran, dass keine Schriftquellen von Germanen selbst überliefert sind.

Das in der Gesellschaft verbreitete Bild der germanischen Götterwelt ist auf römerzeitliche und mittelalterliche Schriftquellen zurückzuführen. Zu diesen Quellen zählt zum ersten die »Germania« des Tacitus.

Die zweite Quelle ist die Edda: eine Sammlung von nordischen Götter- und Heldensagen, die zunächst mündlich überliefert und erst im Mittelalter (13. Jahrhundert) niedergeschrieben wurden. Die Geschichten aus der nordischen Mythologie können höchstens als Indizien dienen, wie eine germanische Religion ausgesehen haben könnte.

Beide Quellen sind kritisch zu interpretieren. Die Mischung aus archäologischen Wissenslücken und Schriftquellen macht das Bild von Germanen sehr vage und formbar. Der Archäologe und Direktor des Freilichtmuseums Oerlinghausen, Karl Banghard, sagt dazu: »In eine Epoche, zu der ich nicht viel weiß, kann ich viel hineinprojizieren. Dort öffnen sich für politische Deutungen nahezu unbegrenzte Möglichkeiten der Manipulation.«¹

Die Geschichtsschreibung über Germanen wurde und wird oft ideologisch vereinnahmt. Das Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin beispielsweise nutzte im 19. Jahrhundert die Motive der Edda, um die Präsentation der germanischen archäologischen Funde mit Wandbildern zu schmücken. Damals hieß das Museum »Sammlung der Nordischen Alterthümer«. Die Objekte wurden im eigens dafür geschaffenen »Saal der nordischen Alterthümer« ausgestellt, dessen Wände die Bilder aus der Edda zierten. Dieser Saal heißt bis heute »Vaterländischer Saal«. Das Museum prägte damit das öffentliche Bild der nordischen Götterwelt und stellte einen Zusammenhang dieser Götter zu Germanen her.

Für extrem Rechte bieten germanische Kultur und Religion eine Projektionsfläche für ihre völkischen und antidemokratischen Ideologien: für ihre Ablehnung einer diversen und post-migrantischen Gesellschaft, ihre Verachtung der Moderne, ihren Antisemitismus und ihre Ablehnung des Christentums. Sie feinden insbesondere diejenigen Christen an, die sich aus Gründen der Nächstenliebe für humanitäre Hilfe für z. B. Geflüchtete einsetzen und ihnen dadurch die Einwanderung nach Deutschland

i

Tacitus

Tacitus war ein bedeutender römischer Geschichtsschreiber und Redner, der im Jahr 98 n. Chr. sein Werk »Germania« veröffentlicht hat. Darin beschrieb er die Lebensweise »der« Germanen im 1. Jahrhundert n. Chr. Der Text von Tacitus wird bis heute als die wichtigste historische Quelle über Germanen benutzt. Aber er ist mit Vorsicht zu genießen. Tacitus war selbst nie in »Germanien«. Wir wissen nicht, welche Quellen er für sein Werk benutzt hat. Er wollte keine neutrale Beschreibung der Germanen geben, sondern verfolgte politische Absichten: die von ihm als edel beschriebenen Germanen stellte er der seiner Meinung nach dekadenten und korrupten Gesellschaft im Römischen Reich gegenüber.

ermöglichen. Schwächeren zu helfen verachten sie selbst als Schwäche und setzen dem die vermeintlich starke Naturreligion der Germanen entgegen. Die Rückbesinnung auf das germanische Heidentum erscheint so als Quelle der Kraft für das rassistisch verstandene deutsche Volk.

- 1 Karl Banghard, Nazis im Wolfspelz: Germanen und der rechte Rand.
Wuppertal: Verlag de Noantri, 2016, S. 10.



Abb. 1: Fries im »Saal der nordischen Altertümer« des Museums für Vor- und Frühgeschichte. Dargestellt ist Odin zusammen mit seinen mythologischen Waffen und Begleitern.



Abb. 2: Extrem rechter Szenegänger mit einer Tätowierung zweier auf einem Fisch hockenden Raben. Die Raben haben den Fisch getötet und fressen ihn. Die Tätowierung greift das extrem rechte Bekenntnis »Bei Odin, wir bleiben Heiden!« auf.

? Aufgabe

- 1 Beschreibe die Odin-Darstellung auf Abbildung 1 und recherchiere die Namen und Bedeutungen seiner mythologischen Waffen und Begleiter.
- 2 Vergleiche Abbildung 1 mit anderen Götterdarstellungen, die du kennst, und diskutiere deine Beobachtungen innerhalb deiner Gruppe/ Klasse.
- 3 Beschreibe Abbildung 2 und suche, ob du Motive aus Abbildung 1 wiedererkenntst.
- 4 Recherchiere die Bedeutung des Fisches und diskutiere, wie Odin, die Raben und der Fisch gegeneinander ausgespielt werden.